

## SHORT NEWS

**Déi Gréng: Zahm und zuverlässig**

(lm) - „Die Programme liegen noch nicht vor, deshalb sagen wir nichts zu möglichen Koalitionen.“ Wer mehr erwartet hatte als diese elegante Ausweichbewegung von Christian Kmiotek, wurde beim Neujahrsempfang der Grünen am vergangenen Dienstag enttäuscht. Oder musste versuchen, zwischen den Zeilen der Aussagen des Parteipräsidenten zu lesen. „Teamfähigkeit ist Teil unserer DNA.“ Gemeint war, dass Mandatsträger\*innen und Parteimitglieder keine von der Linie abweichenden Aussagen machen oder gar öffentlich streiten. Kmiotek deutete an, das sei nicht immer so gewesen - und freute sich über die im Laufe der Jahre erreichte „Konsensfähigkeit“. Auch hätten die Grünen in zahlreichen Koalitionen auf Gemeindeebene gezeigt, dass sie „ein zuverlässiger Partner“ sind. Die Gambia-Koalition beschrieb Kmiotek als ein „erstes Mal“ und pries die neuen Möglichkeiten, die sich in ihr eröffneten. Gemeint war aber nicht die erste Koalition ohne CSV, sondern die erste mit Déi Gréng. Was rein theoretisch vier neue Konstellationen ermöglicht ... von denen die wahrscheinlichste Schwarz-Grün ist. Als Kmiotek dann noch die grünen Ideen lobte und durch ein „wenn wir sie denn umsetzen dürfen“ ergänzte, war es klar: Die Parteispitze hat keine Bedenken, mit der CSV zu koalieren ... um an der Macht zu bleiben - „zum Wohl unseres Landes und unserer Umwelt“, versteht sich.

**Govsat, la fierté et la honte**

(lm) - « Au moins, nous ne vendons pas des armes », c'est ce qu'aimait répéter fièrement Jean-Claude Juncker quand on le taquinait avec les dérives de la place financière. Selon les interprétations, le projet Govsat pourrait mettre fin à cet état de choses. Mais fournit aussi d'autres raisons d'être fier à Étienne Schneider, qui a lancé ce partenariat public-privé avec la SES. En premier lieu, il s'agit d'une manière astucieuse de dépenser plus d'argent pour la défense, comme l'exige l'Otan. En effet, des projets comme le Govsat ou la mise en place d'un hôpital militaire ont des retombées positives pour l'économie nationale. Surtout, le projet permet à l'État de s'impliquer directement dans la haute technologie spatiale - qu'il se contentait jusqu'ici de vanter dans des brochures sur papier glacé. Pourtant, lors de la présentation vendredi dernier du lancement imminent du satellite, une certaine gêne semblait envelopper les discours. L'utilité du Govsat à des fins civiles était explicitée, mais on évoquait peu les usages militaires. Les drones n'étaient mentionnés que suite à une question de journaliste - leur usage pour des assassinats ciblés est très controversé. S'il devait un jour y avoir une bavure ou même un procès pour violation du droit humanitaire, cette gêne de quelques décideurs se transformerait en honte pour le pays tout entier.

**Keine Sammelklage gegen Facebook**

(ja) - Der Österreicher Max Schrems kann keine Sammelklage gegen Facebook einreichen. Das hat am Donnerstag, dem 25. Januar, der Europäische Gerichtshof in Luxemburg entschieden. Schrems hatte in Österreich die europäische Facebook-Niederlassung in Irland wegen Verstoßes gegen Datenschutzbestimmungen verklagt. Facebook hielt der Klage entgegen, Schrems sei kein Konsument, da er mit seinem Konto eine Facebook-Page unterhalte, die er zum Verkauf von Büchern und zum Spendensammeln nutze. Auch die Tatsache, dass der Netzaktivist eine Sammelklage anstrebt, mache seinen juristischen Status als Konsument nichtig. Der Oberste Gerichtshof in Österreich leitete daraufhin den Fall an den Europäischen Gerichtshof zur Klärung weiter. Dieser entschied, dass ein privates Facebook-Konto den Konsumenten-Status aufgrund solcher Tätigkeiten nicht einbüßt. Allerdings ist dies nicht mit einer Sammelklage vereinbar. Dies erklärt sich daraus, dass der Konsumenten-Status sich nur auf Einzelpersonen beziehen kann, die einen Vertrag (in diesem Fall die Nutzungsbedingungen von Facebook) abgeschlossen haben. Schrems sieht die Entscheidung dennoch positiv: „Endlich kann ich gegen Facebook in Wien klagen!“

## AKTUELL

## DÜDELINGEN

**Neues Leben für die „Neischmelz“**

Joël Adami

**Bevor in der „Neischmelz“ ein ökologisches Viertel entsteht, sollen Zwischennutzungen eine Zwischenblüte entstehen lassen.**

Seit 2005 wird in Düdelingen kein Stahl mehr produziert, nun fangen bald die Arbeiten für ein neues Stadtviertel an. Ein CO<sub>2</sub>-neutrales „Öko-Viertel“ soll es werden, mit sozialer und funktionaler Durchmischung. Auf

in denen über die transitorische Nutzung des Areals beratschlagt wird.

„Bürgerbeteiligung darf aber keine leere Worthülse sein, sondern muss mit Leben gefüllt werden“, betonte Norry Schneider von Transition Minette, „Zweimal im Jahr organisieren wir ein großes Forum, bei dem wir schauen, welche Projekte umgesetzt wurden und wie man diese am Leben erhalten kann. Das ist auch immer der Moment, zu dem wir neue Menschen ins Boot holen können.“ Das nächste Bürger\*innenforum findet am 7. Februar statt.

Ein solches Projekt war das „Repair Café“, das von Transition Minette in Düdelingen realisiert wurde. Jede\*r konnte kaputte Geräte oder Alltagsgegenstände ins „Pomhouse“ bringen, wo sie dann von ehrenamtlichen Fachleuten repariert wurden. Das nächste große Vorhaben ist ein Gemeinschaftsgarten, der auf der Industriebrache entstehen soll. Hier laufen die Vorbereitungen bereits auf Hochtouren: Transition Minette plant, ihn in der Gestalt von mobilen Hochbeeten entstehen zu lassen.

**Kunst, mobile Gärten und Teqball**

Die haben den Vorteil, dass sich niemand um die möglicherweise von dem ehemaligen Stahlwerk verursachte Bodenverseuchung Sorgen machen muss. Andererseits können sie immer dann bewegt werden, wenn die Baustellen in dem Viertel es verlangen. An diesem Samstag, dem 27. Januar können sich Interessierte bei einer Auftaktveranstaltung im Pomhouse über die Modalitäten informieren.

Insgesamt 160.000 Euro stellt die Gemeinde dieses Jahr für die Zwischennutzung zur Verfügung. Davon werden allerdings nicht nur die Gemeinschaftsgärten und Bürger\*innenforen finanziert, sondern auch eine Sportinfrastruktur für Teqball, Streetball und Calisthenics. Geplant ist auch eine Ausstellung über die Geschichte des Areals. In 15 Jahren, wenn das Viertel steht, sollen die Zwischennutzungen allerdings nicht komplett verschwinden. 40 Prozent des Areals sollen Freiflächen bleiben, in die dann auch die Gemeinschaftsgärten integriert werden können.



Bürger\*innenbeteiligung zur Gestaltung der Neischmelz in Düdelingen.

beinahe 40 Hektar sind gut tausend Wohneinheiten geplant, außerdem Gewerbe wie Gastronomie, Handwerk und Start-ups. „Eine große Herausforderung, aber auch eine einmalige Gelegenheit“, nannte der Düdelinger Bürgermeister Dan Biancalana (LSAP) die Situation. Bis zur Fertigstellung des neuen Viertels werden jedoch noch zehn bis 15 Jahre vergehen - weshalb seit 2012 Zwischennutzungen angestrebt werden. Bereits jetzt sind auf dem Areal eine Infrastruktur für Geflüchtete, ein Skatepark, ein Inkubator für junge Start-ups und das Kunstkollektiv „DKollektiv“, das sich in der „Hall Fondoucq“ niedergelassen hat, vertreten.

**Mehr als leere Worthülsen**

Am vergangenen Montag, dem 22. Januar, stellte die Gemeinde Düdelingen gemeinsam mit dem Fonds de Logement und der Initiative Cell weitere Pläne für die Zwischennutzung der Neischmelz vor. „Wir wollen das neue Viertel bereits mit Leben füllen, bevor die ersten Menschen einziehen“, erklärte Biancalana die Pläne der Gemeinde. In Zusammenarbeit mit Cell, bzw. dem lokalen Ableger Transition Minette, soll der Übergang gestaltet werden. Seit 2013 gibt es regelmäßige Workshops und Bürger\*innenforen,